

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 117 (1991)  
**Heft:** 44

**Artikel:** Ratten gibt es überall  
**Autor:** Plewka, Friedrich / Scotty  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-619601>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Ratten gibt es überall

VON FRIEDRICH PLEWKA

Harry B. war ein kleiner Gauner, der sich mehr schlecht als recht durchs Leben schlug. Auch wenn er es bislang noch auf keinen grünen Zweig gebracht hatte, so war er doch stolz auf seine Menschenkenntnis, das heisst, er wusste ziemlich genau, wen er ohne grosse Gefahr betrügen, bestehlen oder berauben konnte.

So kam ihm an jenem denkwürdigen Abend der gutgekleidete grauhaarige Herr, der ihm in der schon beinahe menschenleeren Strasse fast in die Arme lief, wie ein Geschenk des Himmels vor.

Harry B. tat, als wolle er den Grauhaarigen um Feuer bitten. Doch dann drückte er ihm seine wie echt wirkende Gaspistole gegen den Leib und sagte energisch: «Geld her, oder es knallt!»

Der Angegriffene zeigte sich erstaunlich gefasst. Er antwortete, ohne zu zögern: «Erstens habe ich nur den Betrag für ein Medikament bei mir, und zweitens bin ich in grosser Eile. Also, guter Mann, lassen Sie mich gehen.»

Harry B. stutzte. Aber dann sagte er grob: «Was sollen die Faxen? Rück das Geld raus, oder es wird ernst!»

«Es ist so, wie ich sage», beteuerte der Grauhaarige, «eine Zwanzigernote ist alles, was ich bei mir habe. Und damit muss ich das Medikament für meine kranke Frau bezahlen. Wenn Sie mich aber noch lange aufhalten, schliesst die Apotheke, und dann weiss ich nicht, was mit meiner Frau passiert.»

## Ganove mit gepflegtem Wagen

Harry B. dachte, warte nur, wenn du mich reinlegen willst, geht's dir schlecht. Einer plötzlichen Eingebung folgend, sagte er kurzentschlossen: «Also gut, ich bin kein Unmensch. Gleich um die Ecke steht mein Wagen. Beeilen wir uns, sonst kommen wir wirklich zu spät zur Apotheke.»

Der Grauhaarige war verblüfft über diese Entwicklung, doch er atmete auch erleich-

tert auf, als Harry B. die Pistole wieder versorgte. Er sagte: «Sie sind wirklich verständnisvoll, junger Mann. Meine Frau wird es Ihnen danken.»

Wie gute Bekannte machten sie gemeinsam ein paar Schritte um die Ecke. Überrascht nahm der Grauhaarige zur Kenntnis, dass der Strassenganove einen äusserst gepflegten Wagen neueren Jahrgangs besass.

Harry B. genoss die Anerkennung, die ihm der Fremde zollte, mit sichtlichem Behagen. «Man weiss schliesslich, wofür man arbeitet», sagte er selbstgefällig.

Der Grauhaarige dirigierte ihn einige Strassenzüge weiter, genau bis vor die Apotheke. Harry B. sah sofort, dass sich ausser einer Angestellten niemand im Verkaufsraum befand. Er frohlockte innerlich: Menschenfreund hin, Menschenfreund her – er musste schliesslich auch leben. Er sagte: «Geben Sie mir das Rezept und das Geld. Ich werde das Medikament für Sie holen.»

## Eiliger «Freund»

Den Grauhaarigen wunderte nichts mehr. Er sagte: «Sie bekommen das Präparat ohne Rezept. Ich schreibe Ihnen den Namen auf.» Er kitzelte etwas auf ein Stück Papier und reichte Harry B. dazu den Geldschein. «Beeilen Sie sich, sonst schliesst die Apotheke.»

Harry B. nickte und machte sich auf den Weg. Die Apothekerin las den Namen auf dem Zettel und sagte: «Das haben wir gleich.» Sie griff in ein Regal, nahm eine kleine Schachtel heraus und wickelte sie ein. «Das macht zweiundzwanzigfünzig.»

Na wenn schon, dachte Harry B. Er legte noch eine Zehnernote auf den Tisch. Nervös

sagte er: «Machen Sie schnell. Die Frau meines Freundes ist schwer krank.» Als sie die Kasse öffnete und eine Anzahl wohlsortierter Geldscheine sichtbar wurde, hüpfte das Herz von Harry B. vor Freude. Er tastete nach seiner Pistole ...

Die Apothekerin gab ihm das Retourgeld und das Päckchen. «Ihr Freund muss es wirklich sehr eilig haben», sagte sie arglos, «er fährt gerade ab.»

Harry B. wäre fast das Päckchen aus der Hand gefallen, so erschrocken war er. Er rannte hinaus und sah gerade noch, wie die Schlusslichter seines schönen Wagens hinter der nächsten Strassenbiegung verschwanden. Sekundenlang stand er wie gelähmt, bis hinter ihm das Gitter der Apotheke krachend herunterfuhr.

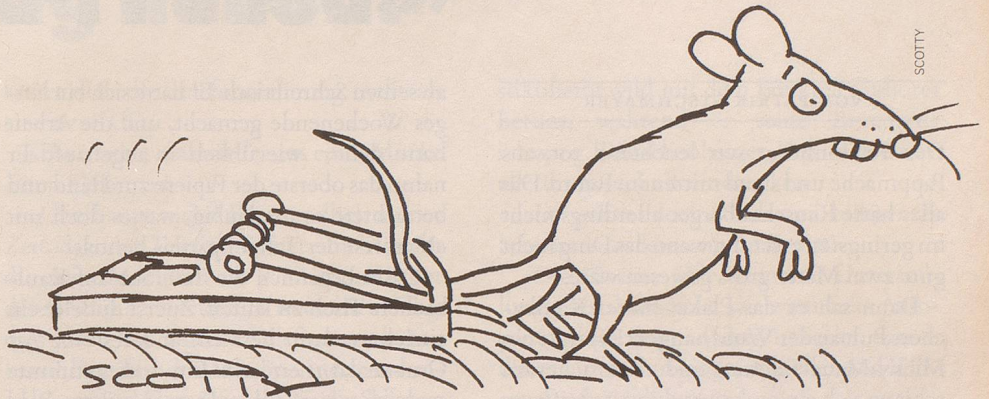
«Verdammter Mist», schimpfte er und zerdrückte in ohnmächtiger Wut das Päckchen in seiner Hand. Er betrachtete es, schliesslich riss er das Papier weg. «Tomorinex. Rattengift. Sorgfältig aufbewahren!» stand auf der Verpackung. Harry B. spürte, wie ihm die Zornesröte ins Gesicht stieg. Angeekelt warf er das Päckchen in den Rinnstein. Dann ging er schleppenden Schrittes und mit hängenden Schultern zur nächsten Autobushaltestelle.

REKLAME

### CASANOVA

singt auch Ihnen ein Lied. Lassen Sie sich überraschen im Garni-Hotel\*\* Poltéra bei der Pizolbahn  
Fam. H.+V. Casanova  
7310 Bad Ragaz  
Tel. 085/9 25 01

*Poltéra*



SCOTTY